

Adoption fremder Jungvögel durch ein Turmfalkenmännchen (*Falco tinnunculus*)

STEFAN KUPKO & SONJA KÜBLER

Herrn Winfried Otto zum 65. Geburtstag gewidmet

Zusammenfassung

In Berlin schloss sich 2005 ein fremdes Turmfalkenmännchen, das durch Beringung eindeutig zu identifizieren war, an eine schon bestehende Brut an und versorgte das Weibchen und die Jungen mit Futter. Dieses Männchen war bemerkenswerterweise vorab über mehrere Wochen als Anflugopfer in menschlicher Obhut. Alle adoptierten Jungvögel flogen erfolgreich aus. Ob das ursprüngliche Männchen vertrieben wurde oder umgekommen ist, blieb unklar.

Summary

Male Kestrel *Falco tinnunculus* provides parental care for an unfamiliar brood

A male Kestrel, which could be identified by its individual combination of rings, attached himself to an unfamiliar brood in Berlin in the breeding season 2005 and provided food for the female and her young. Remarkably, this male was injured a couple of weeks before and was kept in an aviary until recovery and release. All of the adopted young kestrels fledged successfully. It is unclear whether the female's former mate was expelled by the second male or died.

Key words: Male Kestrel *Falco tinnunculus*, parental care, unfamiliar brood, Berlin, Germany

Einleitung

Der Turmfalke ist mit 180-250 Brutpaaren die häufigste Greifvogelart in Berlin (vgl. KUPKO *et al.* 2000). Die AG Greifvogelschutz Berlin/Bernau kontrolliert alle Turmfalkennistkästen regelmäßig in der Brutsaison, meist zur Zeit der Eiablage sowie zur Beringung der Nestlinge. Dabei werden, soweit möglich und vorhanden, die Ringe der Brutvögel abgelesen. 2005 konnte bei Kontrollen und Beobachtungen eines Kastens in Berlin-Steglitz unzweifelhaft festgestellt werden, dass ein fremdes Männchen sich der dort ansässigen Brut angeschlossen hatte und während der Nestlingsphase das Weibchen und die Jungvögel mit Futter versorgte. Über diesen Fall soll im Folgenden genauer berichtet werden.

Beobachtung

Ein adultes Turmfalkenmännchen erlitt Anfang Mai 2005 ein Anflugtrauma in Berlin-Steglitz und wurde anschließend in der Tierklinik der Freien Universität Berlin (Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere) behandelt. Zur vollständigen Genesung wurde der Vogel vom 12. bis 20. Mai in der Pflegestation an der Paulsen

Oberschule untergebracht. Hier wurde er neben dem Vogelwartenring (Radolfzell) auch noch mit einem extra Kennring (roter Plastikring) als „Pflegling“ markiert (zur Beringung Berliner Turmfalken siehe KUPKO *et al.* 2006) und anschließend bei der Domäne Dahlem freigelassen. Am 7. Juni wurde dieses Turmfalkenmännchen dann in einem Nistkasten an der Jacobi-Kirche in Berlin-Kreuzberg 9 km vom Freilassungsort entfernt entdeckt, wie es das dort ansässige Weibchen (da dieses keinen Ring trug, konnten keine weiteren Informationen über Alter und Herkunft gewonnen werden) und 5 Jungvögel fütterte. Die Nestlinge waren zu diesem Zeitpunkt 1 bis 3 Tage alt. Bei einer Kontrolle in der Vorwoche wurde das brütende Weibchen noch von einem anderen Männchen versorgt. Somit steht fest, dass ein Männchenaustausch stattgefunden hat. Ob der richtige Vater vertrieben wurde oder umgekommen ist, konnte nicht festgestellt werden. Der Adoptivvater kümmerte sich nachweislich während der gesamten Nestlingsphase um die Jungvögel.

Diskussion

Adoption von fremden Jungen bei Vögeln wurde schon zahlreich dokumentiert (z. B.

BEZZEL & PRINZIGER 1990, KUPKO & KÜBLER 2007). Solche Adoption kann auch „künstlich“ herbeigeführt werden, z. B. indem man Turmfalkenwaisen zu anderen Bruten hinzusetzt. Dies wird u. a. von der AG Greifvogelschutz Berlin/Bernau durchgeführt. Turmfalkenaltvögel nehmen das fremde bzw. die fremden Jungen immer problemlos an, da sie diese offensichtlich nicht von ihrem eigenen Nachwuchs unterscheiden können.

Im Freiland ist es bei innerartlicher Adoption schwierig, den Wechsel der Eltern bzw. eines Elternteils nachzuweisen. Dies ist nur durch individuelle Kennzeichnung der Vögel, z. B. wie hier mit Ringen, und durch Direktbeobachtung möglich. Genanalysen eignen sich hierfür nicht. Damit können Fremdvaterschaften festgestellt werden (bei Vögeln weit verbreitet, siehe z. B. LUBJUHN 2005), aber sie ermöglichen keine Aussagen über das Brutpflegeverhalten oder einen Wechsel in der Brutfürsorge.

Was im vorliegenden Fall das Turmfalkenmännchen veranlasste, eine fremde Familie zu versorgen, bleibt weitgehend unklar. Es kann vermutet werden, dass der Vogel auf das Betelverhalten der Jungen und des Weibchens reagiert hat. In Berlin konnten schon einige Partnerwechsel in früheren Stadien des Brutzyklus, also vor oder nach der Eiablage, sowohl bei Weibchen als auch bei Männchen beobachtet werden. Dabei kam es immer wieder zu teils heftigen Auseinandersetzungen, im Extremfall mit tödlichem Ausgang (KUPKO *et al.* 2000 und 2006, SCHLOTTKE 1998).

Bemerkenswert ist im vorliegenden Fall neben dem relativ späten Zeitpunkt in der Brutzeit (schon Nestlingsphase) auch, dass das Männchen vorher über mehrere Wochen in menschlicher Obhut war. Bei der Einlieferung Anfang Mai muss davon ausgegangen werden, dass der Vogel bereits eindeutig fortpflanzungsbereit war, mit entsprechendem Hormonstatus und Verhalten. Das nach dem Freilassen dokumentierte erneute Einklinken in den Brutzyklus mit Versorgen eines Weibchens und von Jungvögel

belegt, dass ein mehrwöchiger Verlust des Kontaktes zum Freiland (zusätzlich zu den Verletzungen oder Beeinträchtigungen als Anflugopfer) hier keine gravierenden Folgen hatte.

Ob das hier dokumentierte Verhalten, also die Adoption fremder Jungvögel, bei Berliner Turmfalken häufiger vorkommt, bleibt unklar. Da aber etwa 40 % der hiesigen Turmfalken beringt sind und seit 1987 (Beginn der Ringablenkung) kein derartiger später Wechsel während der Jungenaufzuchtphase beobachtet wurde, scheint der vorliegende Fall eher eine Ausnahme zu sein. Leider können zukünftige Brutorte und das Brutzeitverhalten des Adoptivmännchens nicht weiter verfolgt werden, da es im November 2005 in Berlin-Kreuzberg nur einige 100 m vom Brutplatz entfernt als Verkehrsopfer tot aufgefunden wurde.

Danksagung

Die Autoren danken vielmals Jörg Böhner, der das Manuskript kritisch durchsah und hilfreiche Anmerkungen machte.

Literatur

- BEZZEL, E. & R. PRINZIGER (1990). Ornithologie. Ulmer, Stuttgart.
- KUPKO, S. & S. KÜBLER (2007): Adoption von jungen Turmfalken *Falco tinnunculus* durch ein Weibchen des Wanderfalken *F. peregrinus* in Berlin. Vogelwelt 128: 33-37.
- KUPKO, S., SCHLOTTKE, L. & J. RINDER (2000): Der Turmfalke (*Falco tinnunculus* L.) im Berliner Stadtgebiet - Eine Auswertung unter besonderer Berücksichtigung der Monitoringfläche Nr. 376 (Berlin-West). Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten 4: 359-372.
- KUPKO, S., SCHLOTTKE, L. & J. RINDER (2006): Ergebnisse der Beringung von Turmfalken (*Falco tinnunculus* L.) in Berlin - Eine Auswertung unter besonderer Berücksichtigung der Monitoringfläche Nr. 376 (Berliner Westbezirke). Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten 5: 215-232.
- LUBJUHN, T. (2005): Fremdgehen mit Folgen? – Kosten und Nutzen von Fremdkolonien bei Vögeln. Vogelwarte 43: 3-13.
- SCHLOTTKE (1998): Tödlicher Streit um Turmfalken-Brutplatz. Berl. ornithol. Bericht 8: 168.